

Zeitschrift: Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins = Bulletin de la Société des instituteurs bernois

Herausgeber: Bernischer Lehrerverein

Band: 22 (1920-1921)

Heft: 1

Artikel: Mitteilung der stadtbernischen Hilfskommission

Autor: Bracher, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-243730>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

uniquement concentrer ses efforts sur les questions d'ordre économique, mais aussi sur les problèmes professionnels, c'est-à-dire sur la pédagogie et la méthodologie.

C'est avec plaisir que je prendrai connaissance des décisions relatives au développement du B. L. V. dans le sens indiqué. Je sais que les soucis matériels nous occupent, vous et nous; mais il ne faut pas que nous nous laissions dominer entièrement par eux. Dès que nous aurons pesé sérieusement la question et qu'un plan aura été élaboré, l'Etat sera certainement disposé à appuyer nos revendications dans l'intérêt de l'école populaire.

Biglen, le 28 octobre 1919.

Avec considération,

Emile Wymann.

Mitteilung der stadtbernischen Hülfskommission.

Die beiden Geldsammlungen haben bis heute die Summe von Fr. 7091.50 ergeben. Die ausstehenden Beiträge werden sie voraussichtlich auf Fr. 8000 erhöhen, macht pro Lehrkraft (rund 500) Fr. 16. Freilich sind dabei eingerechnet die Beiträge von Fr. 200 «von einer Lehrerin», von Fr. 150 «von Ungenannt» und einige Fr. 50 von Lehrern. — Unter den Schulkreisen steht die Länggasse mit Fr. 1140 und 42 Gebern weitaus obenan.

Die gesammelten Kleider und Lebensmittel ergaben 57 gefüllte Kisten, wovon 15 bereits im Besitze der Lehrerschaft in Bruck a. Leitha sind, die sich dafür in wärmsten Ausdrücken bedankt hat. Leider sind die Lehrerfrauen leer ausgegangen. Wir werden auch sie noch bedenken. Nur fehlen uns noch die passenden Schuhe. Für die Nummern 35—40 sind wir dankbar (Primarschulhaus Spitalacker). Auch nehmen wir vergessene Beiträge nachträglich gerne noch entgegen (Zentralkassier A. Althaus, Postcheckkonto III 3486).

Allen Gebern vorläufig herzlichen Dank!

Für die Hülfskommission:

Dr. H. Bracher.

Ferienversorgung schwächerer Kinder.

Das amtliche Schulblatt für den Kanton Bern und die bernische Lehrerzeitung veröffentlichen jeweils auf Ende April unsern Jahresbericht und unsern Ferienstellenverzeichnis. Für die bezügliche

unentgeltliche Dienstleistung stellen wir hiermit unsern herzlichen Dank ab.

Im Jahre 1919 sind die auf unserer Liste stehenden Ferienplätze fleissig benützt worden; es befanden sich darin 498 Kinder, gegen 296 im Jahre 1918. Familie Ad. Wälti im Obermoos bei Lauperswil, Emmental, hat allein in mehreren Kolonien insgesamt 163 Schüler beherbergt; sie erklärt hiermit ihre Bereitwilligkeit, das ganze Jahr hindurch Kolonien aufzunehmen. Die Ferienplätze des Oberlandes und der Umgegend von Thun werden naturgemäss bevorzugt. Wir empfehlen indes auch die Stellen in Wolfisberg, Rohrbach, Uebeschi, Bözingen, Signau, Martenen, welche pro 1919 nicht benützt worden sind, aufs angelegentlichste und dürfen die Versicherung abgeben, dass Verpflegung und Luft daselbst durchaus ferien- und gesundheitsgemäss sind.

Die Schulgemeinden, welche Kinder in Ferien schickten, haben natürlich auch noch andere Stellen, als die von uns registrierten, benützt. Wir haben bei allen Gemeinden, bei welchen wir Ferienbeschickung voraussetzen durften, Umfrage angestellt; es sind uns Angaben zugekommen, aus denen wir die nachfolgende Zusammenstellung bekannt geben dürfen: Die Gesamtzahl der in Ferien verschickten Kinder pro 1919 beträgt 2029 (1918 = 1900), die Feriendauer 3 Wochen; der Erfolg war durchgehends ein augenfälliger, er zeigte sich nicht bloss in der Zunahme des Körpergewichtes (im Durchschnitt 1,5 Kilo pro Kind), sondern auch in der sonstigen Hebung des körperlichen und ganz besonders des geistigen Wohlbefindens der Plazierten.

Das Tageskostgeld variiert zwischen Fr. 2.10 bis Fr. 5.45; dieser Höchstbetrag und ähnliche um wenig niedrigere Beträge wurden allerdings nur an Hotels ausgerichtet. Einige Familien haben ihre Ferienkinder unentgeltlich gehalten; es sei ihnen hiermit für ihre Güte der herzlichste Dank ausgesprochen.

Das Durchschnittskostgeld pro 1919 beläuft sich auf Fr. 2.90 (1918 = Fr. 2.50). Für die gesamte Ferienbeschickung mussten im Berichtsjahr zirka Fr. 127,000 aufgewendet werden, vom Hilfsverein der Stadt Bern allein Fr. 32,715. Zu dieser äussern Aufwendung ist die grosse Arbeit der Ferienkommissionen und -komitees und die schwere Mühe und Sorge der Kolonieleiter hinzuzurechnen; ihnen allen sei ebenfalls aufrichtiger Dank dargebracht, speziell den Leitern, denen wir alle Hochachtung bezeugen; es ist nicht jedermanns Sache, die Ferien mit 30—45 Kindern zu teilen und aufzuopfern. Ein kräftiges «Vergelt's Gott» entbieten wir endlich allen Familien, welche Feriengäste beherbergt haben.

Wie anno 1918 hat auch pro 1919 die Gemeinde Nidau nicht Ferienbeschickung, sondern